

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SIA-Informationen

Beschäftigungslage im Projektierungssektor im 2. Quartal 1996

Fortgesetzte Verschlechterung der Beschäftigungslage

Obwohl in Pressemitteilungen verschiedentlich Äusserungen über eine Wiederbelebung der Aktivitäten im Wohnungsbau sowie auch von weniger pessimistischen Auftragserwartungen im Baubereich die Rede war, ist im Umfeld der Projektierung eine erneute Verschlechterung der Lage gegenüber dem 1. Quartal 1996 festzustellen.

Erneute Abnahme der Auftragsbestände

Die Auftragsbestände haben gegenüber dem Vorquartal um 5% abgenommen.

Beklagten sich im 1. Quartal noch 31% der beteiligten Büros über abnehmende Auftragsbestände, waren es in der Berichtsperiode deren 36%, 20% der Teilnehmer meldeten im 1. Quartal einen zunehmenden Arbeitsvorrat, im 2. Quartal waren es lediglich noch deren 13%. Per Saldo überwiegen die Negativmeldungen um 23%, vor drei Monaten lag diese Zahl bei 11%.

52% aller Erhebungsteilnehmer bezeichnen den heutigen Auftragsbestand als befriedigend, deren 35% als schlecht, und 13% erfreuen sich eines guten Arbeitsvorrates. Ende März bewerteten noch 17% ihren Auftragsbestand mit dem Prädikat gut. Der Saldo der Negativbeurteilung hat sich innerhalb von drei Monaten von -16% auf -21% verschlechtert.

Weiterhin rückläufige Entwicklung der Bausummen

Ein ähnliches Bild offenbart sich uns bei der Auswertung der Meldungen über die Entwicklung der Bausummen. Als Basis für diese Einschätzung dienen die im 2. Quartal abgeschlossenen Projektierungsverträge. Lediglich noch knappe 12% der Erhebungsteilnehmer stellen eine Zunahme der Bausummen in ihrem Auftragsportefeuille fest, 42% der Teilnehmer melden eine unveränderte Grössenordnung, 46% nehmen eine rückläufige Entwicklung wahr. Überwogen die Negativmeldungen im Vorquartal noch mit -25%, so sind es in der Berichtsperiode -34%.

Die schlechtesten Resultate finden wir nach wie vor bei den industriell/gewerblichen Bauten mit einem Überhang von -39% gefolgt von den Bausummen im

Unser Auftragsbestand insgesamt war im Vergleich zum Vorquartal

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	12.8	51.1	36.1	-23.3
Architekturbüros	15.5	53.2	31.3	-15.8
Ingenieurbüros	10.7	49.3	40.0	-29.3
- Bauingenieure	11.5	52.6	35.9	-24.4
- Haustechnik	1.4	63.7	54.9	-33.5
- Kulturtechnik	5.7	65.2	29.1	-23.4
- Andere	11.0	41.8	47.2	-36.2

+ höher = gleich - niedriger

Die Entwicklung der Bausumme der neu abgeschlossenen Verträge hat sich wie folgt verändert (Saldo)

	Wohnungs- bau	Industr.- gew. Bau	öffentl. Bau
Architektur- und Ingenieurbüros	-34.6	-38.6	-34.2
Architekturbüros	-24.0	-27.2	-26.1
Ingenieurbüros	-43.1	-47.7	-40.7
- Bauingenieure	-51.4	-49.9	-51.2
- Haustechnik	-54.0	-55.8	-19.8
- Kulturtechnik	-3.0	-27.0	-58.5
- Andere	-25.9	-5.4	-26.2

Unsere Auftragserwartungen sind für das neue Quartal

	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	11.8	61.9	26.3	-14.5
Architekturbüros	13.6	64.5	21.9	-8.3
Ingenieurbüros	10.4	59.9	29.7	-19.3
- Bauingenieure	6.4	64.7	28.9	-22.5
- Haustechnik	3.6	39.2	57.2	-53.6
- Kulturtechnik	9.2	69.1	21.7	-12.5
- Andere	31.3	54.7	14.0	-17.3

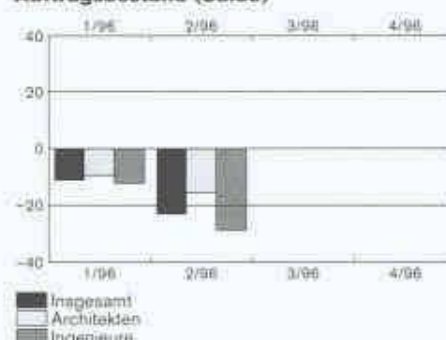
+ besser = unverändert - schlechter

Die Geschäftslage wird sich in den nächsten sechs Monaten

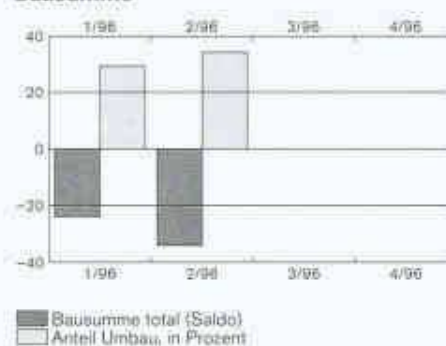
	+	=	-	Saldo
Architektur- und Ingenieurbüros	6.0	59.0	35.0	-29.0
Architekturbüros	10.4	61.5	28.1	-17.7
Ingenieurbüros	2.5	57.0	40.5	-38.0
- Bauingenieure	0.7	58.9	40.4	-39.7
- Haustechnik	5.8	30.1	66.1	-62.3
- Kulturtechnik	2.1	66.6	31.3	-29.2
- Andere	1.2	82.4	16.4	-15.2

+ verbessern = nicht verändern - verschlechtern

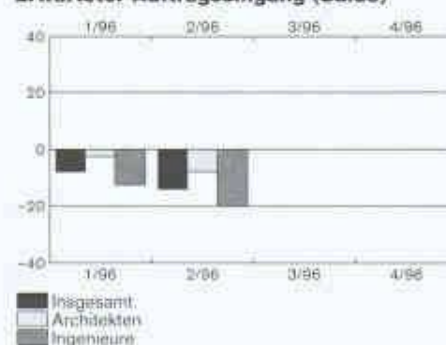
Auftragsbestand (Saldo)



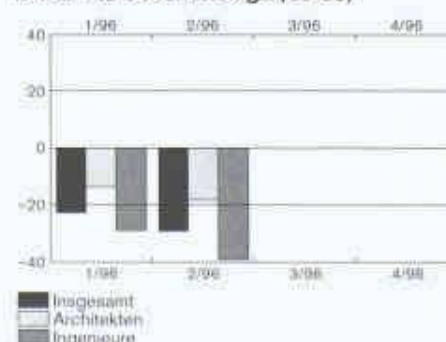
Bausumme



Erwarteter Auftragseingang (Saldo)



Erwartete Geschäftslage (Saldo)



Wohnungsbau mit einem Saldo von -35%. Am Ende des ersten Quartals 1996 waren es bei den gewerblichen Bauten noch -32% und -26% im Wohnungsbau.

Der negative Trend hat sich auch im öffentlichen Bau verschärft. 41% der Erhebungsteilnehmer verzeichnen eine Stagnation im Auftragseingang, bei 47% hat er sich verringert, die restlichen 12% stellen eine Zunahme fest. Der Saldo an Negativmeldungen hat sich im öffentlichen Baugsegment seit Ende März 1996 von -21% auf -34% per Ende Juni verschlechtert.

Entwicklung der Honoraransätze im 3. Quartal 1996

Die Situation an der Preisfront wird sich in den nächsten Monaten nicht entspannen. Trotz der tiefen Ausgangslage erwartet die Hälfte aller befragten Büros eine weitere Senkung der Honoraransätze - weitere 49% rechnen mit tiefen stagnierenden Preisen.

Die öffentliche Hand wird sehr zurückhaltend investieren und sich vermehrt den günstigen Angeboten zuwenden. Es ist nicht ihre Aufgabe, bei ihren Entscheiden auf strukturpolitische oder regionalpolitische Bedürfnisse einzugehen. Im Vordergrund steht die sparsame Handlungsweise.

Wirtschaftliche Lage bei Architekten und Ingenieuren

Es wäre aber falsch, ausschliesslich Schwarzmalerei zu betreiben. Stellen wir doch fest, dass trotz Überkapazitäten 10 bis 15% der Projektierungsbüros ihre heutige wirtschaftliche Lage positiv beschreiben. Es fällt auf, dass 16% der Architekturbüros ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut bezeichnen, während sich lediglich 9% aller Ingenieurbüros in diesem Sinne äussern.

Die Erwartungshaltung in diesen beiden Disziplinen widerspiegelt die Unterschiede noch eindrücklicher. Für die kommenden sechs Monate erwarten etwas über 10% der Architekturbüros eine Verbesserung ihrer Geschäftslage - bei den Ingenieuren sind es lediglich noch deren 2,5%.

Der Anteil aller Büros, die für die kommenden sechs Monate eine ungünstige Entwicklung der Geschäftslage erwarten, hat sich von 30% auf 35% erhöht, nur 6% erwarten eine Verbesserung ihrer Situation, 59% sind mit einer Stagnation konfrontiert (siehe unterste Tabelle).

Resultate der regionalen Auswertungen

Die Entwicklung der Geschäftslage für die nächsten sechs Monate wird in den verschiedenen Regionen wie folgt beurteilt:

	Verbesserung in %	Stagnation in %	Verschlechterung in %
Ganze Schweiz	6	59	35
Mittelland Ost mit Zürich	7	59	34
Mittelland West mit Bern	5	57	38
Nordwestschweiz mit Basel	5	65	30
Ostschweiz	8	62	30
Tessin	5	64	31
Westschweiz	10	55	35
Zentralschweiz	1	57	42

Die Grundstimmung ist im Projektierungssektor quer durch unser Land nach wie vor einheitlich pessimistisch. In den folgenden Abschnitten erläutern wir die Auswirkungen jener Einflussfaktoren, die für die hartnäckige rezessive Entwicklung im Planungssektor von Bedeutung sind.

Die Bauwirtschaft als Spiegelbild unserer gesellschaftlichen Verfassung

Die Privathaushalte leiden unter einer schwer zu erfassenden Vertrauenskrise im Sinne eines -feel bad--Faktors. Vereinfachend dargestellt, könnte man meinen, dass unsere Wirtschaft so lange florierte, als ihre Produktivitätssteigerungen mit Reallohnerrhöhungen einhergingen. Heute erfreuen sich viele Unternehmen einer kontinuierlich steigenden Produktivität bei real fallenden Löhnen.

In den Hochkonjunkturzeiten übernahmen jene Kreise das unternehmerische Risiko, die sich an den Gewinnen beteiligten. Heute wird das unternehmerische Risiko häufig auf die Arbeitnehmer abgewälzt, die mit ihren Löhnen die Produkte der Arbeitgeber kaufen sollten. Die verunsicherten Konsumenten lasten jedoch mit ihrer kollektiven Konsumverweigerung den hocheffizienten Produktionsapparat nicht mehr aus. Die Detailhandelsumsätze fallen, und die Sparneigung nimmt kontinuierlich zu.

Ähnlich verhält es sich mit den Bauinvestitionen. Obwohl die Bautätigkeit dank der tiefen Hypothekenzinsen, des Potentials diverser sinnvoller Infrastrukturbauten sowie des hohen Umbau- und Renovationsbedarfs ansteigen sollte, wird sie praktisch lahmgelegt. Auch in diesem Sektor finden wir die gleichen Symptome. Durch die Verunsicherung der Investoren und die Zurückhaltung der öffentlichen Hand wird mehr gespart als investiert. Die Sparschäden auf unseren Nationalstrassen legen beredtes Zeugnis davon ab.

Die Möglichkeiten des «deficit spending»

Nach dem Prinzip des «deficit spending» hat die japanische Regierung im Herbst 1995 ein Stimulationsprogramm lanciert, das dem Bruttoinlandsprodukt

(BIP) im ersten Quartal 1996 nach OECD-Berichten einen Wachstumsschub von rund 13% bescherte. Die Inangriffnahme zusätzlicher Beschäftigungsprogramme wird in unserem Land kaum in Erwägung gezogen, nicht zuletzt, weil uns die finanzpolitischen Voraussetzungen fehlen.

Beispielsweise könnte die Durchführung all der notwendigen Reparatur- und Unterhaltsarbeiten am Strassennetz dazu beitragen, Arbeitsplätze im Planungs- und Bausektor zu erhalten. Momentan ist jedoch dieser Ansatz politisch nicht durchsetzbar. Neben unseren internen Faktoren wirkt sich allerdings auch die Wachstumsabschwächung unserer wichtigsten Handelspartner negativ auf die wirtschaftliche Gesundung aus. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote verharrt in der EU bei zirka 11%.

Revitalisierungsprogramm bei ganzheitlicher Betrachtung

Die vom Bundesrat nach dem EWR-Nein eingeleitete Revitalisierungskampagne hat auf dem Gesetzeswege die Wettbewerbspolitik zwar entscheidend verbessert, für das Gros der Lohnbezüger hat sie bis heute jedoch per Saldo keine positiven Wirkungen ausgelöst. Ob die Weichenstellungen des Bundesrates von nachhaltigen Kräften begleitet werden, muss erst die Zukunft zeigen.

Viele Prognosen deuten darauf hin, dass sich die Rahmenbedingungen für die Arbeitnehmer zumindest im Jahre 1997 noch nicht wesentlich verbessern werden. Weil wir keine Vollbeschäftigung haben, gehen die Arbeitgeber mit Lohnkürzungen kaum ein Risiko ein. Sie müssen in der Regel nicht damit rechnen, dass ihre Mitarbeiter ihre Stelle wechseln.

Die Signale einer Deflation sind unverkennbar - das Konsum- und Investitionsverhalten wird sich erst dann wieder verbessern, wenn am Arbeitsmarkt wieder positive Signale auszumachen sind. Die Verunsicherung der Arbeitnehmer, die den Privatkonsum lähmt, bestimmt auch die schlechte Beschäftigungslage für Projektierungsbüros.

Dr. oec. Walter Huber, SIA-Generalsekretariat, Wirtschaftsabteilung

Sechs neue Ehrenmitglieder

Anlässlich der Delegiertenversammlung im Rahmen der SIA-Tage 96 wurden am 29. August in Zürich sechs neue Ehrenmitglieder ernannt. Es sind dies Persönlichkeiten, die sich mit besonderen Verdiensten für den Ver-



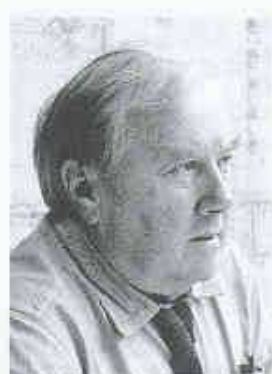
Hans-H. Gasser

Der am 6. April 1952 in Lungern im Kanton Obwalden geborene Dr. Hans-H. Gasser, Bau-Ingenieur, diplomierte und promovierte an der ETH Zürich und gründete 1964 ein eigenes Ingenieurbüro in Lungern, das sich neben den angestammten Aufgaben auf Flächentragwerke, Zelt- und Traglufthallen spezialisierte. Daneben widmete er sich der Grundlagenforschung des Membranbaus und der Tensegritystrukturen, die zur Projektierung und Ausführung zahlreicher Spezialkonstruktionen auf diesem Gebiet führten. Jüngstes Beispiel ist die Dachkonstruktion der Turnhalle in Sarnen. Dank seiner Kenntnisse der biomechanischen und aerodynamischen Vorgänge ein Experte im Skischanzenbau, projektierte er, neben der «einheimischen» Schanze in Engelberg, unter anderem die Olympiaschanzen in Innsbruck und Albertville und ist seit 1974 Mitglied des Ausschusses für Schanzenbau des Internationalen Skiverbandes FIS. Von 1973 bis 1986 war Hans-H. Gasser im Nebenamt Regierungsrat und Baudirektor des Kantons Obwalden. Als Verwaltungsrat bzw. Präsident (seit 1989) des Elektrizitätswerkes Obwalden zeichnete er verantwortlich für die Erneuerung und den Ausbau des Lungernsee-Kraftwerkes. SIA-Mitglied seit 1958, präsierte Hans-H. Gasser die Revisionskommission der SIA-Norm 164 «Holzbau» bis 1980. Seit 1987 Präsident der Tarifkommission, TAK, ist Hans-H. Gasser der Urheber des Zeit-Mitteltarifs. 1979 wurde er als Mitglied ins Central-Comité gewählt, wo er 1991 das Präsidium übernahm. In der Folge widmete er sich hauptsächlich und mit grossem Engagement der Vertretung der Interessen des Vereins in der Öffentlichkeit, der Tarifge-

ein oder aufgrund herausragender Leistungen auf dem Gebiet der Technik, der Baukunst oder des Unternehmertums verdient gemacht haben. Wir stellen vor:

staltung und den Verhandlungen mit den Vertretern der öffentlichen Hand. Die Führung des Vereins in den schwieriger werdenden Zeiten gelang ihm dank seiner fundierten fachlichen Kenntnisse, seiner politischen Erfahrung und nicht zuletzt dank seines ausserordentlichen Engagements und seiner ausgeglichenen Persönlichkeit.

Der SIA dankte dem an der Delegiertenversammlung im Rahmen der SIA-Tage 96 zurücktretenden Hans-H. Gasser für sein langjähriges engagiertes Wirken für den Verein mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.



Ernst Gisel

Ernst Gisel, eine der prägenden Gestalten der schweizerischen Architektur dieses Jahrhunderts, wurde am 8. Juni 1922 in Adliswil im Kanton Zürich geboren. Den Schuljahren in Zürich-Wollishofen folgten eine Bauzeichnerlehre im Büro von Hans Vogelsanger und der Besuch der Zürcher Kunstgewerbeschule. Aus dem Interesse an der Kunst entstand schnell die Absicht, selbst als Architekt tätig zu werden, die in der Mitarbeit im Atelier von Alfred Roth ihren Anfang nahm und mit ersten Bauten in der Arbeitsgemeinschaft mit Architekt Ernst Schaer ihre Fortsetzung fand. 1947 gründete Ernst Gisel ein eigenes Atelier und gewann in der Folge zahlreiche Wettbewerbe (zum Beispiel für das Schulhaus Recken in Thayngen und das Parktheater in Grenchen). Gisels Eintritt in die Schweizer Architektur vollzog sich nahtlos. Es gelang ihm, relativ unabhängig von Schulen und Tendenzen seinen eigenen Weg des Bauens zu beschreiten und dabei immer wieder entscheidende Schritte in der Entwicklung der Architek-

tur zu markieren. In seinem Büro, im eigentlichen Sinne ein Atelier, wurde bis heute ein erstaunlich umfassendes Werk und eine ebenso erstaunliche Vielfalt unterschiedlicher Aufgaben bewältigt. Aus der Praxis hat sich hohe Professionalität entwickelt, die jedoch unverkennbar an die persönliche Handschrift des Architekten gebunden bleibt. Gisels Bauten geben alle eine präzise Antwort auf einen bestimmten Ort. Trotz unterschiedlichster Ausgangspunkte wusste Gisel, der die Bedeutung des Umfeldes als unabdingbare Voraussetzung für die gebaute Umwelt schon längst erkannt hatte, jedesmal eine adäquate Lösung zu finden. Sein Werkverzeichnis weist bis heute gut 250 Bauten und Projekte auf - hauptsächlich in der Schweiz, in Deutschland und im Fürstentum Liechtenstein realisiert, aber auch in anderen Ländern, wie Holland, Österreich und in der Tschechoslowakei, ohne Anzeichen von Routine. Vielmehr war und ist es ihm gegeben, die Stränge einer überaus fruchtbaren Tätigkeit - vom frühen Atelierhaus bis zur jüngsten Grossüberbauung - zusammenzuhalten. Ein Idealfall von Architektur, bei der die Verbindung von gekonnter Auftragsbefriedigung und architektonischem Reichtum mühelos zu gelingen scheint.

In Würdigung seiner überragenden Verdienste für die schweizerische Architektur wurde Ernst Gisel zum Ehrenmitglied des SIA ernannt.



Hans von Gunten

Hans von Gunten, geboren am 20. August 1930, von Sigriswil im Kanton Bern, studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich und diplomierte 1955 als Bauingenieur. Den anschliessenden Assistenzjahren bei Professor Dr. P. Lardy folgten verschiedene Lehraufträge auf den Gebieten Baustatik und Brückenbau und die Promotion im Jahre 1960 bei Professor H. Favre. Dem Übertritt in die Praxis stand nichts mehr im Wege. H. von Gunten wurde Teilhaber des Ingenieurbüros Walder und Dr. von Gunten mit Büros in Bern und Brig. Be-

reits am 1. Oktober 1966 wurde er vom Bundesrat zum ausserordentlichen Professor für Baustatik und Konstruktion ernannt und drei Jahre später zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet befördert. Während der nächsten zehn Jahre amtierte Hans von Gunten als Leiter des Instituts für Hochbauforschung, dann als Vorsteher der Abteilung für Architektur und schliesslich als Vorsteher des Instituts für Hochbautechnik. 1983 von der Professorenkonferenz und 1984 vom Bundesrat zum vollamtlichen Rektor der ETH Zürich und Mitglied der Schulleitung der ETH Zürich gewählt, hatte Hans von Gunten dieses Amt während zwölf Jahren bis zu seinem Rücktritt 1995 inne. Als praktischer Ingenieur, langjähriger Professor für Tragkonstruktion und während seiner Zeit als Rektor der ETH Zürich erlebte Hans von Gunten das wechselvolle und oft gespannte Verhältnis zwischen der technischen Praxis und der Hochschule mit ihren oft divergierenden Ansprüchen. Als Rektor hat er die Autonomie der Hochschule gegenüber der Fachwelt mit seinem verbindlichen Wesen elegant bewahrt. Mit der gleichen Wesensart und Intensität war er aber auch für die guten Kontakte zur Praxis und zu ihren Vertretern besorgt. Als Präsident der Schweizerischen Ständekommission seit 1982 bewies er während dreizehn Jahren einen unauffälligen, gründlichen und wirkungsvollen Einsatz im Interesse von Berufsmoral und kollegialem Verhalten der SIA-Mitglieder und begleitete die Diskussion um aktuelle und zukünftige standesrechtliche Fragen.

In Würdigung seiner grossen Verdienste für die Lehre ernannte der SIA Professor Hans von Gunten zum Ehrenmitglied des SIA.



Caspar Reinhart

Caspar Reinhart, am 13. November 1931 in Alexandria geboren und aufgewachsen, schloss sein Bauingenieurstudium an der ETH Zürich ab. Seine grossen Qualitäten, die geprägt sind durch seine humanistische Bildung und sein Interesse an ideellen und künstlerischen Werten,

stellte Caspar Reinhart dem SIA von 1971 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 30. Juni 1996 in ihrer ganzen Vielfalt zur Verfügung. Als Leiter der technischen Abteilung im SIA-Generalsekretariat während 20 Jahren verstand er es, seine ausgeprägten Fähigkeiten in bezug auf Motivation, Kommunikation, Integration und «moteur turbo» sowohl bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung der SIA-Normen als auch beim Beitrag zum europäischen Normenschaufen, dank dem die Schweiz auch in diesem Bereich ein geachtetes Mitglied ist, optimal einzusetzen. Als Caspar Reinhart sich 1989 auf Anfrage des Central-Comité bereit erklärte, die Führung des Generalsekretariats zu übernehmen, wurde dies als glückliche Fügung angesehen. Im zunehmend schwieriger werdenden Umfeld setzte er seine ganze Kraft ein, um den Verein nach innen und aussen zu stärken. Dabei verstand er es hervorragend, Brücken - zum Beispiel in der Romandie - zu schlagen, die Anliegen der verschiedensten Gruppen in die Vereinsziele zu integrieren und den unzähligen internen und externen Stellen eine offene Gesprächs- und Kommunikationskultur vorzuleben.

Der SIA dankte Caspar Reinhart für seine grossen Verdienste um den Verein mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.



Robert B. Schwerzmann

Robert Schwerzmann, geboren am 13. Oktober 1935, verbrachte seine Schul- und Jugendjahre bis zur Maturität in Zug. 1961 schloss er sein Architekturstudium an der ETH Zürich ab und begann anschliessend seine praktische Tätigkeit bei Pfammatter und Rieger. Seit 1973 ist Robert Schwerzmann Inhaber eines eigenen Architekturbüros in Zürich. Sein Werkverzeichnis umfasst Neu- und Umbauten im Bereich Wohnungsbau, Kirchenbau, Schulhaus- und Personalbauten, Altersheime und -wohnungen. Zusätzlich amtiert er als Lehrbeauftragter an der Kantonalen Technikerschule in Winterthur, und auch im Vorstand der SIA-Fachgruppe für Architektur

setzt er sich seit Jahren mit ganzer Kraft für den Bereich Ausbildung ein. Als Obmann der Einführungskurse für Hochbauzeichner engagierte sich Robert Schwerzmann während vieler Jahre in den verschiedensten Gremien, zuletzt als Projektleiter der Revisionsarbeiten. Zu den von Robert Schwerzmann in all den Jahren mit Engagement und Ausdauer verfolgten Anliegen gehören insbesondere die Zusammenarbeit - weit über die Sprachgrenzen hinaus - mit den für die Ausbildung zuständigen Verbänden, Berufsorganisationen, -schulen und Weiterbildungsinstituten mit nicht immer einfachen Verhandlungen im Hinblick auf eine praxisbezogene und stufengerechte Ausbildung, die sowohl die Vorstellungen der Arbeitgeber- als auch der Arbeitnehmerseite berücksichtigt. Mit grossem persönlichem Engagement setzte er sich aber auch für die Umsetzung von gesetzlichen Grundlagen, Reglementen und Empfehlungen ein. Wer Robert Schwerzmann kennt, weiss von seiner Überzeugung, dass nicht nur eine akademische Ausbildung in der Berufswelt der Architektur zu Erfolgen führt, sondern dass die Freude an der Gestaltung und die Verantwortung gegenüber unserer Umwelt ebenso zählen.

In Würdigung seiner grossen Verdienste um die Nachwuchsförderung wurde Robert B. Schwerzmann zum Ehrenmitglied des SIA ernannt.



Nicolas Wavre

Der gebürtige Neuenburger *Nicolas Wavre* mit Jahrgang 1945 erwarb 1970 an der ETH Lausanne sein Diplom als Elektroingenieur. 1974 doktorierte Nicolas Wavre mit einer Dissertation über Linearinduktionsmotoren. Im selben Jahr gründete er die Firma ETEL SA, eine der ersten industriellen Spin-off der ETH Lausanne. Dabei konnte er auf die Unterstützung mehrerer Professoren in ihrer Funktion als Verwaltungsräte oder Aktionäre zählen. Die ETEL SA hat sich mit hochentwickelten Elektromotoren für den medizinischen und industriellen Bereich sowie für die Raumfahrt einen internationalen Namen

geschaffen und genießt insbesondere in Europa und in den USA hohes Ansehen. Zahlreiche Motoren und Stellantriebe sind im Weltraum auf Telekommunikations- und Wissenschaftsatelliten im Einsatz. Innerhalb weniger Jahre ist das Unternehmen zum führenden Anbieter von Motoren und Stellantrieben für die europäische Raumfahrtindustrie avanciert. Die Firma ETEL gehört dabei zu den Branchenleadern mit High-Tech-Lösungen von Linear-Servomotoren und Direkt-Drehantrieben für industrielle Anwendungen. Seit der Firmengründung ist Nicolas Wavre Generaldirektor der ETEL SA, die zurzeit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Seit 1974 ist er auch Lehrbeauftragter an der ETH Lausanne, wo er regelmässig Vorlesungen hält über Linear-

motoren und Elektroantriebe sowie über elektromagnetische Phänomene. 1995 wurde Nicolas Wavre zum ordentlichen Professor an der ETH Lausanne ernannt. Der Verfasser zahlreicher Arbeiten ist Mitglied des «European Space Mechanisms and Tribology Symposium» der ESA, der Europäischen Weltraumorganisation. Zudem amtiert er als Vizepräsident der «Swiss Space Industry Group» des VSM und ist Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Weltraumfragen.

Getreu seiner Tradition, Arbeiten zu würdigen, die zum wissenschaftlichen oder technischen Fortschritt in der Gesellschaft beitragen, ernannte der SIA Nicolas Wavre zu seinem Ehrenmitglied.

Margrit Felchlin, PR und Information, SIA-Generalsekretariat

Lehre, Forschung und Normentwicklung tätige Ingenieure an, die auf dem Gebiet der Anschlüsse und Verbindungen arbeiten.

Weitere Informationen:
IVBH-Sekretariat, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01/633 26 47, Fax 01/371 21 31

Tagungen

Geothermie

18.-20.9.1996, Konstanz

Die Schweizerische Vereinigung für Geothermie (SVG) führt zusammen mit der Geothermischen Vereinigung e.V. und dem Forum für Zukunftsenergien, Bonn, die 7. Fachtagung «Geothermie - Energie der Zukunft» durch. Es stehen Fachreferate zu folgenden Themen auf dem Programm: Erdwärmesonden, Energiepflühe, Aquiferernutzung, Hochtemperatur-Geothermie, Tunnelwärme.

Programm:

SVG, c/o Büro Inter-Prax, H. Rickenbacher + Partner, General-Dufour-Strasse 87, 2502 Biel, Tel. 052/41 45 65.

Stahl im Holzbau

19.9.1996, ITR Rapperswil

Der moderne Ingenieurholzbau ist ohne den Einsatz von Stahl in zahlreichen Funktionen und als verschiedenste Bauteile nicht denkbar. Stahl und Holz können sich auf ideale Weise ergänzen: Stahl mit seinen höheren Festigkeiten wird meist dort eingesetzt, wo es darum geht, konzentriert grössere Kräfte zu übertragen. Dadurch entstehen technisch und wirtschaftlich optimierte Lösungen, die auch Bauten hoher gestalterischer Qualität ermöglichen. Der Stahl hat im Holzbau auch durch seine Möglichkeiten der einfachen Baustellenmontage (Bolzenverbindungen, Schrauben, Schweißen) seinen festen Platz. In der Tagung «Stahl im Holzbau», veranstaltet von der Empa-Abteilung Holz in Zusammenarbeit mit dem Interkantonalen Technikum Rapperswil, beleuchten acht namhafte Referenten aus dem Stahl- und Holzbau wichtige theoretische, anwendungstechnische, wirtschaftliche und baupraktische Gesichtspunkte.

Anmeldung:

Interkantonalen Technikum Rapperswil, Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil, Telefon/Fax 055/222 41 11/44 00.

Forensic Engineering Course

24.-28.9.1996, University of Glasgow

This internationally successful professional development course is now in its second year. It has been designed for engineers of all disciplines and professionals in the fields of litigation, personal injury, insurance, arbitration, fire investigation and accident & failure investigation, who require a more detailed knowledge of forensic engineering activities. Forensic Engineering is the investigation, collection and analysis of evidence of technological failure, with the expectation of presenting this evidence in a court of law. It merges technical skill across the spectrum of engineering with the demanding legal requirements governing the presentation of expert evidence. It has an international significance, since the investigation of engineering failure very often crosses national geographic boundaries and faces different national legal systems and codes of practice.

Registration and further information:

Mr. Norman C. Muir, Faculty of Engineering, James Watt Building, The University of Glasgow, Glasgow G12 8QQ, Telephone 0044/141 330 6465, Fax 0044/141 330 5560.

Steifenlose Verbindungen

25.-27.9.1996, Istanbul

Steifenlose Verbindungen in mehrstöckigen Gebäuden und Industriebauten in Stahl-, Beton-, Holz- und Stahlbetonverbundkonstruktionen stossen auf ein wiedererwachtes, starkes Interesse. Das Kolloquium der Int. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau (IVBH) soll für die Verbreitung der neuesten Erkenntnisse und Ergebnisse ein Forum bieten und neue Trends und Entwicklungen aufzeigen. Es spricht Vertreter der Baubranche und in Projektierung,

Ausstellungen

Treffpunkt Barcelona

Bis 5.10.1996, Architektur-Forum Zürich, Neumarkt 15

Eine stattliche Anzahl frisch ausgebildeter Schweizer Architektinnen und Architekten zog im Vorfeld der Olympischen Spiele nach Barcelona, um dort berufliche Erfahrungen zu sammeln. Aus der Sicht eines jungen katalanischen Architekten, der später in der Schweiz arbeitete, war es auffällig, dass viele dieser ehemaligen Barcelona-Schweizer mittlerweile selbständig arbeiten und in der Lehre tätig sind. Er nahm dies zum Anlass einer Auswahl dieser «jovenes arquitectos suizos» zusammen mit der Galerie H'O in einer Ausstellung in Barcelona zu thematisieren, welche nach Bilbao, Valencia und San Sebastian nun auch in Zürich zu sehen ist.

Die Ausstellung wird mit den Projekten der Schweizer Gewinner der drei UIA-Barcelona-96-Wettbewerbe ergänzt.

Minimal Tradition

Max Bill und die

«einfache» Architektur 1942 - 1996

5.9. - 13.10.1996, Schweiz, Landesmuseum Zürich, Waffenhalle

Im Auftrag des Bundesamtes für Kultur realisierte der Lehrstuhl für moderne und zeitgenössische Kunst am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Zürich den diesjährigen Schweizer Beitrag für die Triennale in Mailand. Der Kunsthistoriker *Stanislaus von Moos* reagierte mit «minimal tradition, Max Bill und die einfache Architektur 1942 - 1996» ebenso auf den Architekten und Produktgestalter Bill und dessen Wirkungsgeschichte wie auf die gegenwärtige Aktualität der «minimalen» Gestaltung. Eine Anzahl jüngerer Schweizer Architekten und Gestalterinnen leisten heute hierzu einen international rezipierten Kulturbeitrag. Die Ausstellung trägt vor diesem Hintergrund interessante Bauten der letzten 15 Jahre zusammen und konfrontiert diese mit Arbeiten Max Bills.

Am 14.9. findet ein ganztägiges Kolloquium zum Thema «Minimal Tradition» statt. Referenten: *Hp. Druyer, Chr. Kübler*, beide Schweiz, Landesmuseum, *A. Haus*, Prof., Hochschule der Künste, Berlin, *A. Rüegg*, Prof., Arch. ETH, *M. Burkhalter* und *Chr. Sami*, Arch. ETH, *H. Frei*, Dr., Arch. ETH, *V. M. Lupatigiani*, Prof. Dr., ETH; anschließend Diskussion unter Leitung von *St. von Moos*, Prof. Dr., Univ. Zürich, und *Chr. Kübler* mit *Marcel Meili*, Prof. Dr., Univ. Zürich, und *M. Sik*, Arch. ETH, u.a.

Anmeldung:

Schweiz, Landesmuseum, Tel. 01/218 65 34.